

Katharina von Bora
Predigt Teil 3
Reformationssonntag, 7. November 2021
Pfr. Simon Becker, Haldenstein

Liebe Gemeinde!

Gottes Wort soll eine Waffe sein zu Frieden und Nächstenliebe!
Darin stimme ich Argula von Grumbach zu.

Und füge bei: auf das Tun kommt es an!
»Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle!« (1Kor 13,1)

Traurig wäre das: ein Schaden, eine Gefahr für den Glauben!
Eine Gefahr auch für die ständig notwendige Reformation von Kirche und Gesellschaft!

Wenn das erkannte Gute, die bessere Praxis einfach nicht getan wird.
Dank Gott gibt es immer wieder Menschen, die von ihm mit Erleuchtung beschenkt mit gläubiger Tatkraft der Liebe: tatsächlich handeln!

So Katharina von Bora, die Ehefrau Martin Luthers!
Obwohl sie zunächst mehr Opfer ist.
Ihre Mutter verstirbt früh.
Und ihr Vater, von Bora zu Hirschfeld, gibt sie mit sechs Jahren ins Kloster.

Dort ist sie materiell abgesichert, lernt beten, lesen und schreiben.
Praktische Arbeit aber, bei der sie ihre Tatkraft unter Beweis stellen könnte, wird ihr vorenthalten.
Weil sie eine Adlige ist.

Den Gesetzen ihrer Ordensgemeinschaft folgend, muss sie außerdem - im Alter von sechzehn Jahren - ein ewiges Gelöbnis geloben.
Sie muss geloben, ein Leben lang persönlich besitzlos, sexuell keusch und in allem gehorsam gegenüber ihrer Ordensgemeinschaft zu bleiben!

Ihr künftiger Mann, selbst Priester und Mönch, sagt:
Diese Gelübde widersprechen der Freiheit des Glaubens.
Sie suggerieren, Mönche und Nonnen hätten mehr Frömmigkeit und eine bessere Gerechtigkeit vor Gott.
Zudem behindern Klostermauern die Liebestätigkeit von Mensch zu Mensch!

Luther fordert auf, die Klöster zu verlassen und ehelich zu werden: mit Familie und eigener Hände Arbeit!

Aber ist er selbst bereit, dies große Wort zu tun?

Kräftig voller Liebe in die Tat zu setzen, was als gut erkannt ist?

Katharina tut, was sie als gut erkannt hat!

Und flüchtet in der Osternacht 1523 aus ihrem Kloster.

Todesstrafe steht darauf!

Sie ist mutig! In der Tat! – Und mittellos!

Hat kein Geld und keine Arbeit, keine Bleibe!

Martin versucht, für sie einen Mann zu finden.

Ist er selber nicht bereit, die Ehe einzugehen?

Katharinas Liebesmut ist größer, als der seine; sie kommt ihm zuvor, bietet ihm die Ehe an!

Abergläubige und Gegner sind empört: Mönch und Nonne heiraten!

Kinder, sagen sie, aus solcher Mischung sind des Teufels Monster!

Doch, der Glaube setzt sich durch!

Katharinas Liebesmut reformiert den Reformator: er wird ehelich mit ihr.

Sie verhilft ihm und der Bewegung zu der Täterschaft am Wort.

Die bewahrheitet und das ist nötig.

Wenn wir wirklich in Bewegung bleiben wollen!

Wirklich und wahrhaftig re-formiert sein wollen: geistbewegt vom Wort, das uns den Glauben schenkt, das uns die Hoffnung schenkt und uns die Liebe schenkt.

»Liebe ist die größte unter ihnen« (1Kor 13,13).

Nur die Liebe lässt, wie Katharina zeigt, die Wahrheit wirklich werden!